

FRAGEN STELLEN, IDEEN EINBRINGEN

Wahlprüfsteine vorgestellt

Worauf darf gehofft werden? Und mehr noch: Welche Befürchtungen sind berechtigt? Zahlreiche Interessengruppen und Verbände versuchen diesen Fragen vor den Bundestagswahlen nachzugehen. Auch der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer hat Ende Juni mit dem Versand der Wahlprüfsteine dazu angesetzt, alle demokratischen Fraktionen im Deutschen Bundestag sowie die FDP nach ihren Absichten und Positionen zu befragen. Ganz bewusst wurde ein kommunikativer und lösungsorientierter Weg gewählt, inhaltliche Kernpunkte der Parteiprogramme noch einmal aufgeschlüsselt zu bekommen.

Gespräche anbieten. Ideen vorstellen. Und Vorschläge für einen nachhaltigen, wirtschaftlichen und zukunftsorientierten öffentlichen Verkehr machen. Dies sind die maßgeblichen Prinzipien, die die Wahlprüfsteine des bdo ausmachen. Thematisch ging es dabei um vier entscheidende Punkte: die grundlegende Sicht der Parteien auf die allgemeine Situation der privaten Busunternehmer in Deutschland sowie die politische Haltung zu den drei Hauptaufgabenbereichen ÖPNV, Gelegenheits- und Fernbusverkehr. Das Ergebnis ist ein faktsattes Themenbündel. Das Spektrum der relevanten Punkte reicht vom Vorrang der Eigenwirtschaftlichkeit über den Ruf nach



Es geht um die Mobilität der Zukunft: Präsident Wolfgang Steinbrück und der gesamte bdo suchen das Gespräch mit allen politischen Parteien

einheitlichen Entsenderegelungen bis hin zu Warnungen vor Hemmnissen für die Erfolgsgeschichte Fernbusverkehr. Mit anderen Worten: Der Verband zeigt mit dem Paket konkret auf, wo der faire Marktzugang für private Unternehmen bedroht beziehungsweise bereits konkret eingeschränkt ist – und welche Folgen für Umwelt, Wachstum und Arbeitsplätze das haben kann.

Umweltfreundliche Mobilität für viele Menschen zu fairen Preisen. Das bietet der Bus. Diese Kernaussage prägt auch die Wahlprüfsteine des bdo. Der Verband wartet derzeit gespannt auf die Antworten der Parteien. Mehr noch ist das Interesse am Austausch und am Wettbewerb der besten Ideen und Argumente groß, das mit der heißen Wahlkampfphase einsetzen wird.

BUS UND BAHN BEI MEHRWERTSTEUER GEGENÜBER FLUGVERKEHR BENACHTEILIGT

Lenkungswirkung führt in die falsche Richtung

Umweltschonendes Reisen wird steuerlich bestraft. Zu diesem Urteil muss man bei einem vergleichenden Blick auf die verschiedenen Verkehrsträger leider kommen. Denn während die Luftfahrt bei internationalen Flügen gänzlich von der Mehrwertsteuer befreit ist, müssen Fernreisende im Zug oder im Fern-

„**Reisende, die klimaschädliche** Umweltwirkungen vermeiden und mit Bus und Bahn mobil sein wollen, werden in Deutschland über die Steuer regelrecht bestraft“, sagte Christiane Leonard, Hauptgeschäftsführerin des bdo, zu der Benachteiligung der beiden Verkehrsträger.

„DIE BESTEUERUNG IST SCHLICHTWEG UNGERECHT UND EIN HINDERNIS FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DES UMWELTSCHONENDEN ÖFFENTLICHEN VERKEHRS INSGESAMT“

| Christiane Leonard, bdo-Hauptgeschäftsführerin

bus in Deutschland bis zur Grenze den vollen Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent zahlen. Dies und die damit verbundene falsche Lenkungswirkung haben zuletzt der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (bdo) und die Allianz pro Schiene in die Öffentlichkeit getragen. Beide Seiten forderten kurz vor der Ferienzeit gemeinsam Verbesserungen.

„Deutschland stellt sich in der EU gern als Vorreiter in Sachen Klimaschutz dar, doch in der Praxis gibt es hierzulande eine direkte Bevorzugung des Flugverkehrs“, sagte der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, Dirk Flege. Die Besteuerung sei, so die Interessenvertreter für

Bahn und Bus, schlichtweg ungerecht und ein Hindernis für die Weiterentwicklung des umweltschonenden öffentlichen Verkehrs insgesamt.

Insbesondere auch vor dem Hintergrund der formulierten Klimaziele und des fehlenden Beitrags des Verkehrssektors zur Emissionsreduzierung ist dies nicht nachvollziehbar.



Leonard kritisiert die falsche Lenkungswirkung

BDO BITTET BUNDESMINISTER DOBRINDT UM GENAUE PRÜFUNG DES „MOBILITY PACKAGE“ DER EU-KOMMISSION

Nicht branchengerecht

Die Alarmglocken läuten nicht nur. Sie schrillen eindringlich. Der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer sendet die Warnsignale derzeit mit Blick auf die Inhalte des sogenannten „Mobility Package“ der Europäischen Kommission. Der Grund: Das im Frühsommer vorgestellte Maßnahmenpaket wird den Anforderungen der Reisebusbranche schlicht nicht gerecht. Nachteile für Unternehmer, Fahrer und vor allem auch Fahrgäste zeichnen sich immer deutlicher ab. Kern des Problems ist gewissermaßen die Prämisse der Vorschläge für den schweren Verkehr auf der Straße. Sie bleiben auf einem Auge blind.

Die grundlegenden Unterschiede zwischen Lkw- und Busfahrern nimmt das Initiativpaket im Grunde nicht zur Kenntnis. Genauer gesagt: Letztgenannte Berufsgruppe bleibt mit ihren Eigenheiten und Interessen unbeachtet. Und dass, obwohl die Fahrerinnen und Fahrer der Busbranche die Verantwortung für viele Menschen tragen. Regelungen zu den Sozialvorschriften etwa sollten diesem Umstand – es erscheint selbstverständlich – also natürlich ganz spezifisch gerecht werden.

Fahrgäste sind keine Fracht. Dieser Grundsatz umreißt einen grundlegenden Unterschied der beiden Fahrergruppen. Reisebusfahrer legen zumeist nur bei An- und Abreise lange Strecken zurück. An den anderen Tagen dazwischen bleibt immer wieder Zeit. Für Lkw-Fahrer hingegen bestehen Anreize, möglichst viel unterwegs zu sein. Regeln, die diesen Unterschied und damit auch eine ganze Branche außer Acht lassen, sind von vornherein mit Defiziten behaftet.



Das Berlaymont-Gebäude in Brüssel, Sitz der EU-Kommission

In einem Brief an den Bundesverkehrsminister hat der bdo am 28. Juni auf die Probleme hingewiesen. Das Hauptaugenmerk der Verbandskritik richtet sich zuvorderst auf die Kommissionsvorschläge zu den Lenk- und Ruhezeiten – beziehungsweise dem Fehlen von Ansätzen hierfür. Die vorliegenden Passagen zu den Wochenruhezeiten überzeugen nicht. Und die Verbesserungsvorschläge des

Verbands etwa zu der sogenannten 12-Tage-Regelung sowie zu den täglichen Ruhezeiten wurden komplett ignoriert. Es droht, dass zukünftige Regelungen Busfahrer in ein Korsett pressen, das ihrem Arbeitsalltag nicht gerecht wird, ihnen unnütze Zwänge aufbürdet – und damit Stress sowie Nachteile für Fahrgäste schafft, die ja eigentlich gemindert werden sollten.

PRIVATE BUSUNTERNEHMEN LEISTEN WERTVOLLE DIENSTE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Der Mittelstand steht für Daseinsvorsorge

Die Sonne wirft an diesem Tag stets lange ihr Licht auf die Straßen hinab. Neben anhaltender Helligkeit und freundlich sommerlichen Bedingungen bringt der 23. Juni eines jeden Jahres aber auch noch eine andere Eigenschaft mit. Es handelt sich um den von der UN ausgerufenen Tag der öffentlichen Dienste. Der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (bdo) hat das Datum in diesem Jahr genutzt, um die Bedeutung des Bus-Mittelstandes für die Mobilität der Menschen in Deutschland zu betonen. Aus gutem Grund.

Deutschland erlebt eine Kommunalisierungswelle. Dies musste der bdo zuletzt für die Busbranche deutlich feststellen. Immer öfter hebeln Kommunen den Wettbewerb aus, indem sie

Aufträge per Direktvergabe an eigene Unternehmen geben – und damit auch das Ringen um die besten Ideen, Lösungen und Konzepte unterbinden. Das Plädoyer des bdo lautete daher zum 23. Juni: Private Verkehrsunternehmen dürfen im Vergleich zur kommunalen Konkurrenz nicht benachteiligt werden. Das gebieten die Prinzipien der Marktwirtschaft und die Fairness.

„Das Prinzip der Daseinsvorsorge ist wichtig und gut. Das bedeutet aber nicht, dass Kommunen alle Leistungen im öffentlichen Verkehr durch eigene Betriebe erbringen sollten, wenn private Unternehmen dies effizienter oder besser leisten können“, betonte Christiane Leonard, Hauptgeschäftsführerin des bdo.

„Das gemeinsame Ziel der Daseinsvorsorge im öffentlichen Verkehr erreichen wir am besten auf einer zweispurigen Straße: Private Unternehmen erbringen Leistungen in hoher Qualität zum guten Preis. Kommunen legen dafür die Rahmenbedingungen fest und stellen deren Erfüllung sicher.“

Es geht dabei um eine grundlegende Fehlentwicklung. Denn beim Blick auf andere Branchen fällt auf, dass es dort ebenfalls zu vielen Auftragsvergaben für öffentliche Unternehmen kommt. Gemeinsam engagieren sich daher mehrere Verbände aus der Privatwirtschaft. Ziel ist es, den Wettbewerbsgedanken bei fairen Bedingungen wieder hochzuhalten. An sich eine Selbstverständlichkeit.

BDO AUF DER JUGENDMESSE YOU

Beweg was – werd Busfahrer!



Am Simulator wollen schon einmal viele fahren: Großer Andrang am Stand des bdo auf der YOU

Einsteigen in den Fahr Simulator – und bestenfalls auch gleich in die Busbranche. So hieß es Anfang Juli auf der Jugendmesse YOU in Berlin. Wie bereits in den Jahren zuvor war hier der bdo präsent. Denn neben den Themen Unterhaltung, Sport und Lifestyle stand vom 7. bis zum 9. Juli auch die berufliche Zukunft junger Menschen bei der Großveranstaltung auf dem Hauptstadt-Messegelände auf dem Programm.

Rund 45.000 Besucher mit einem Durchschnittsalter von gut 16 Jahren waren gekommen.

Und weit über 200 Aussteller richteten sich an die jungen Menschen vor Ort. Der bdo stellte in diesem Zusammenhang die offizielle Nachwuchs-Kampagne „Beweg was – werd Busfahrer“ vor, um junge Kräfte für den Beruf zu interessieren. Passend dafür gab es für Jugendliche die Gelegenheit, an einem Fahr-Simulator einen ersten Eindruck vom Platz am Lenkrad zu bekommen. Wie schon in den Jahren zuvor erwies sich diese Gelegenheit, eine Proberunde im Bus zu drehen, als überaus probates Mittel im Kampf um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen.

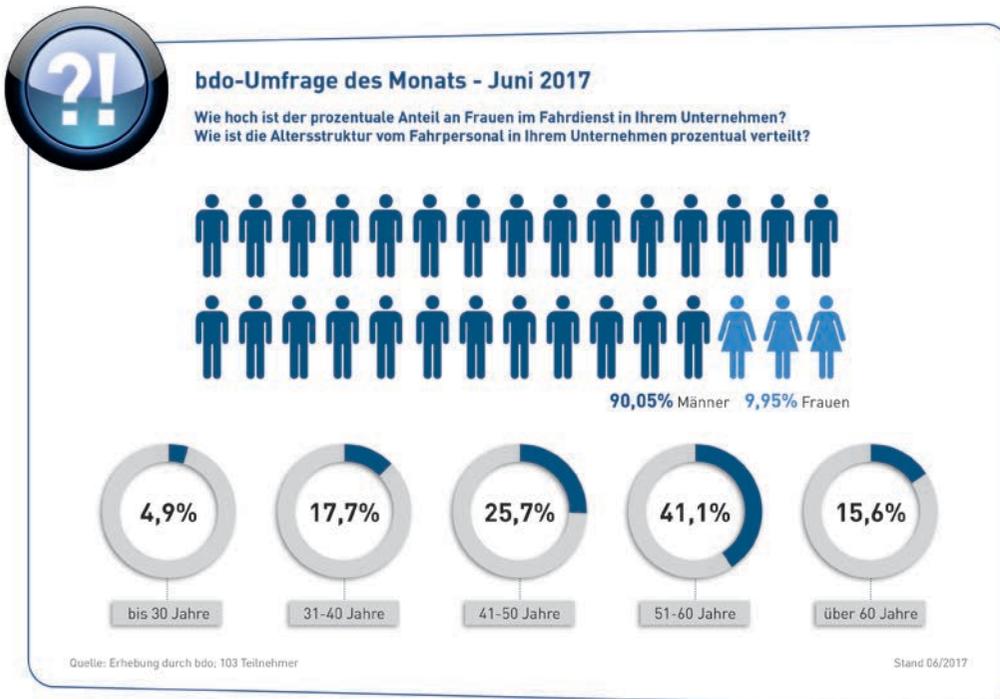


Kinder und Jugendliche sind Stammgäste im Bus. Sei es als Fahrgäste im Schülerverkehr, der sie vom Wohnort zur Schule und zurück bringt. Oder auf der Fernlinie, die viele Auszubildende und Studenten nutzen. Der Bus ist somit bereits ein bekanntes und beliebtes Verkehrsmittel für junge Menschen. Auf dem Fahrersitz nehmen sie aber noch selten Platz. Das will der bdo ändern.

Interessierte erhielten daher Informationen über die Anforderungen und Perspektiven als Busfahrer. Letztere sind überaus gut. Die Unternehmen der Branche suchen bereits heute Fahrer. Aufgrund der Altersstruktur der derzeit Beschäftigten kann davon ausgegangen werden, dass in den kommenden Jahren der Bedarf weiter wächst.

BDO-UMFRAGE DES MONATS JUNI

Männer im mittleren Alter



Es ist ein wenig, wie zu erwarten. So könnte die Reaktion auf ein aktuelles Umfrageergebnis des bdo ausfallen. Denn tatsächlich bestätigen sich hierbei einige

Grundannahmen über die Branche. Die Befragung unter Mitgliedsunternehmen zielte diesmal darauf ab, Informationen über die Fahrerschaft zu ermitteln. Das Ergebnis: Mit über-

großer Häufigkeit sitzen Männer hinter dem Lenkrad. Sie machen gut 90 Prozent aus. Frauen sind folgerichtig nur mit etwa zehn Prozent vertreten.

Mit Blick auf die Altersstruktur zeigt sich, dass ein Großteil der Fahrer zwischen 41 und 60 Jahren ist. Im Detail bedeutet das: Nur etwa fünf Prozent sind unter 30 Jahre. Aber immerhin mehr als 15 Prozent sind bereits über 60 Jahre. Die angesprochenen häufigsten Altersgruppen kommen hier auf deutlich höhere Werte. Gut ein Viertel der Fahrer sind zwischen 41 und 50 Jahre. Die größte Gruppe sind die 51- bis 60-Jährigen mit gut 41 Prozent. Die Erhebung unter Mitgliedsunternehmen erfolgte durch den bdo selbst. In das Ergebnis konnten die Antworten von 103 Teilnehmern einfließen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (bdo)
 Reinhardtstraße 25
 10117 Berlin
 Telefon 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -3 00
 Telefax 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -4 00
 Internet: www.bdo.org
 E-Mail: info@bdo.org
V.i.S.d.P. Christian Wahl
Redaktion Christian Wahl

TOURISMUSWIRTSCHAFT LUD POLITIKER ZUM GESPRÄCH

Auf ein paar Worte und ein Eis

Nach uns die Sintflut. Diese Formulierung hatte – ausdrücklich im wortwörtlichen und nicht im sprichwörtlichen Sinn – zuletzt Gültigkeit für eine Veranstaltung der deutschen Tourismuswirtschaft. Denn kurz nachdem mehrere Verbände der Branche am Morgen des 29. Juni gemeinsam auf die Bedeutung und Bedürfnisse ihres Wirtschaftszweigs hingewiesen hatten, begann ein lang anhaltender Regenguss, der Berlin in eine einzige Badelandschaft verwandelte. Zuvor war glücklicherweise noch Zeit für das geplante Programm und ein wichtiges Anliegen.

Zahlreiche hochrangige Vertreter der Tourismuswirtschaft hatten vor dem Reichstagsgebäude bei Parlamentariern auf die Bedeutung ihrer Branche für den Standort Deutschland hingewiesen. Symbolisch wurden dafür Strandkörbe vor dem Sitz des Deutschen Bundestages aufgestellt, die zum Verweilen und Diskutieren vor Ort einluden. Gleichzeitig verabschiedeten die beteiligten Verbände und Unternehmen auch die Bundespolitik in die politische Sommerpause – und damit in den Wahlkampf. Für die Zeit danach gilt, was jetzt auch schon Bestand hat.

„Wir wollen hier heute noch einmal deutlich machen, dass der Tourismus eine wirtschaftsstarke Querschnittsbranche ist, die in Deutschland für insgesamt drei Millionen Arbeitsplätze



Dr. Michael Frenzel, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft, mit bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard

und rund vier Prozent der Bruttowertschöpfung steht“, sagte bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard zu der Aktion. „Wir freuen uns dabei insbesondere, dass unter der Federführung des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft zahlreiche Akteure gemeinsam mit einer Stimme sprechen und die Bedeutung der Branche herausstellen.“

„Tourismus schafft Wohlstand und ist zudem eine echte Friedensindustrie, denn sie verbindet Menschen mit Menschen“, erklärte Branchenpräsident Dr. Michael Frenzel in Berlin. „Daher fordern wir vom neu zu wählenden Bundestag, die Belange der Tourismuswirtschaft in der kommenden Legislaturperiode stärker zu berücksichtigen.“

WBO-JUNIoren ZU BESUCH IN UNTERNEHMEN

Nachwuchsförderung vor Ort

Die Förderung der Junioren in der Unternehmerschaft ist dem WBO ein besonderes Anliegen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Exkursionen bieten den Teilnehmern oft ungewöhnliche Einblicke in andere Unternehmen, Omnibushersteller oder Zulieferer. Ende Mai waren die WBO-Junioren

nun zu Gast auf der Ostalb. Das Programm begann mit einer Betriebsbesichtigung der OVA-Omnibus-Verkehr Aalen. Ulrich Rau, Vorstand WBO und bdo, präsentierte die 90-jährige Unternehmensgeschichte und zeigte aktuelle rechtliche sowie technische Herausforderungen im Regional- und Stadtverkehr auf.



© Svea Pietschmann/BTW (o.), WBO (u.)

Die WBO-Junioren zu Gast bei OVA-Aalen

VDV RHEINLAND

Bischoff neuer Fachspartenleiter

Der Omnibusunternehmer Uwe Bischoff ist vom Beirat der Fachsparte Omnibusverkehr des Verbandes des Verkehrsgewerbes Rheinland e.V. am 20. Juni 2017 zum neuen Leiter der Fachsparte gewählt worden. Der 50-Jährige tritt damit die Nachfolge von Klaus-Dieter Kröber an, der sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellte. Unterstützt wird Bischoff in seiner Funktion vom wiedergewählten stellvertretenden Fachspartenleiter Thomas Görden sowie von den beiden Beiräten Rainer Molter und Timo Kröber. Mit der Neuwahl setzen die Mitgliedsunternehmen auch in Zukunft auf Kontinuität im Dialog mit Politik und Öffentlichkeit. Dabei sollen besonders die Digitalisierung und die Auswirkungen des zunehmenden Ausschreibungswettbewerbs im ÖPNV die Fachspartenspitze beschäftigen. „Die Politik ist gefordert, die richtigen Rahmenbedingungen für den Erhalt der klein- und mittelständischen Omnibusbranche zu stellen“, so Bischoff.